

### Ein Bericht über Luthers Tod.

Der nachfolgende Bericht ist die Nachschrift eines Briefes vom Palmsonntag (18. April) 1546 aus Marburg an Gwalther in Zürich.

Verfasser ist Johannes Lonicerus, damals Rektor der Marburger Universität. Er verteidigt sich in dem Brief an den ehemaligen Schüler gegenüber Konrad Gessner, der ihn in seiner Bibliotheca einen sutor ultra crepidam hiess. Am Schlusse grüsst Lonicerus einige andere ehemalige Schweizer Schüler, besonders aber Pellican „et pietatis et Ebraeae linguae decus“. Dann fügt er die Nachschrift über Luthers Tod und die dem Reformator erwiesenen Ehrungen bei:

*Lutherus optimus vir in patria Islebia obiit; accitus ed à comitibus patriae dissidentibus, in eorum pacificatione et reconciliatione, extremam fati sui horam sustinuit magna fide et constantia. Orationem Philippi funebrem praeclaram vidisti, ut opinor. Comites patriae deduxerunt funus Lutheri Islebia Vitembergam usque sexaginta equitum comitatu. Dux elector excanduit comitibus, quod senem adfecto corpore, inclementi caelo, saeviente borea et bruma, ad se vocarint. Comites viduae, Lutheri uxori, donarunt duo millia aureorum, ob factam per Lutherum reconciliationem. Scripsit et doctor Draco orationem funebrem, quam et in consessu Academiae habuit. Et ego epicedia quaedam graeca in memoriam ipsius composui. Magnus vir fuit, indignus sane qui vel a Gesnero vel ab aliis debuit vivus adhuc proscindi. Spero autem dissidium inter vestra et Lutheri dogmata posse Christo duce tolli. Sed Henricus Opisthander expectans hasce literas non sinit me pluribus tecum agere. πάλιν ἔρῳσο. — Joannes Lonicerus, Rector uni(versitatis) Marpurgensis.*

Dieser Bericht, ohne wesentlich Neues zu bringen, bestätigt in erwünschter Weise das gläubige Ende Luthers und einige andere Überlieferungen. Die 2000 Gulden, welche die Grafen von Mansfeld der Witwe als Anerkennung für den durch Luther zwischen ihnen erzielten Ausgleich sprachen, wurden zunächst bloss verzinst und bis zum Tod der Nutzniesserin nur halb abbezahlt. Der am Schluss erwähnte Überbringer des Briefes, Opisthander, kommt in der Korrespondenz dieser Zeit wieder-

holt vor; er war ein Zürcher, dessen deutscher Name nach Simmlers Vermutung Hintermeister hiess.

Das Hottinger'sche Archiv der Stadtbibliothek Zürich enthält im 4. Band fünf Autographen des Lonicerus, Briefe an Gwalther und Johannes Wolf von 1546—62. Der Brief vom Palmsonntag 1546 steht auf S. 763/65.

E. Egli.

---

### Nachrichten.

Zu der Tafel in letzter Nummer, darstellend ein zürcherisches Bauernhaus aus der Reformationszeit, muss bemerkt werden, dass das Bild infolge der Eingriffe des Zinkographen stark verloren hat und wohl eine Vorstellung von dem Bauernhaus, aber nicht von dem Künstler giebt, der es gezeichnet hat. Das Original ist eine feine Bleistiftzeichnung von doppelten Dimensionen.

Laut „Bericht über die Zwinglihütte“ — eigentlich Zwinglihaus — im „Protestant“ 1898 Nr. 11, erstattet von Pfr. Schönholzer in Zürich, haben durch Kirchenkollekten und sonstige Gaben zum Umbau beigesteuert: Zürich Fr. 7,475. 93, St. Gallen Fr. 6,155. 90, Thurgau Fr. 1,510. —, Graubünden Fr. 1,190. —, Appenzell A.-Rh. Fr. 818. 35, einzelne Geber Fr. 305. 10, zusammen Fr. 17,455. 68. Davon wurden verwendet Fr. 8000. — als Kaufpreis für Haus und Umgelände zu Eigentum der genannten fünf Kantonalkirchen und etwa Fr. 4000. — für die Renovation. Es bleiben etwa Fr. 5000. — für den innern Ausbau und als Fond zur Beaufsichtigung und zum Unterhalt. Das Unternehmen ist also wohl gelungen und der Bestand des Baues, höhere Gewalt vorbehalten, wieder für lange gesichert.

Herr Pfarrer Szalatnay in Kuttelberg (vgl. Zwingliana S. 60 unten) sandte uns im Interesse des Zwinglimuseums den Antiquariatskatalog 461 von Joseph Bär in Frankfurt a. M. zu, worin unter anderen teuren alten Werken ein Sammelband Zwinglischer Schriften aus dem Jahr 1523 zum Preise von 250 M. angeboten wird (Nr. 1627): „mit einem Inhaltsverzeichnis und einer Erklärung von 9 Zeilen von Zwinglis eigener Hand auf dem Vorsetzblatt“. Dieses angebliche Autograph ist inhaltlich ohne Wert, bloss Kopie von Zeile 18 ff. auf S. 153 im 1. Band der